DP DEUTSCHE POLIZEI | Thüringen

KOMMENTAR

Gemeinsam Weichen stellen

Mandy Koch
Landesvorsitzende der GdP Thüringen



Foto: GdP Thüringen

Was wir im November gemeinsam auf den Weg bringen, muss sich später im Arbeitsalltag unserer Mitglieder bewähren. Denn wer täglich Verantwortung für die Sicherheit anderer übernimmt, braucht eine starke Stimme. Eine Stimme, die Belastungen klar benennt, Verbesserungen einfordert und auch dann dranbleibt, wenn politische Zusagen auf sich warten lassen. Dafür steht unsere GdP. Auf Bundes- und Landesebene werden wir jetzt die Weichen dafür stellen, wie wir diesen Auftrag in den kommenden Jahren erfüllen wollen.

Vom 2. bis 5. November kommt der 28. Bundeskongress in Berlin unter dem Motto „Wir stärken, was schützt“ zusammen. Am 19. und 20. November folgt unser 10. Landesdelegiertentag in Weimar: „Mit Einsatz. Mit Haltung. Mit Wirkung.“ Zwei Veranstaltungen, die uns Gelegenheit geben, Bilanz zu ziehen, Prioritäten zu setzen und Verantwortung für die Zukunft unserer Gewerkschaft zu übernehmen.

Der Bundeskongress wird dabei ein wichtiges Zeichen gewerkschaftlicher Geschlossenheit sein. Viele Herausforderungen verbinden uns über Landesgrenzen hinweg: Personal gewinnen und halten, Belastungen wirksam ausgleichen, berufliche Perspektiven eröffnen und die Menschen schützen, die selbst für Sicherheit sorgen. Als Thüringer Delegation werden wir unsere Erfahrungen einbringen. Unsere Stärke liegt darin, dass aus den Erfahrungen vieler Kolleginnen und Kollegen gemeinsame Positionen entstehen, die wir mit dem Gewicht einer bundesweit organisierten Gewerkschaft vertreten können.

Geschlossenheit bedeutet für uns dabei auch, offen miteinander zu diskutieren. Unterschiedliche Erfahrungen und Meinungen gehören zu einer lebendigen Gewerkschaft. Entscheidend ist, dass wir einander zuhören, Entscheidungen demokratisch treffen und anschließend gemeinsam für ihre Umsetzung arbeiten. Gerade darin liegt der Wert unserer Kongresse: Sie geben unserer Arbeit einen Auftrag, der von den Mitgliedern ausgeht.

Für uns in Thüringen wird der Landesdelegiertentag diesen Auftrag konkretisieren. Der Geschäftsführende Landesbezirksvorstand legt dafür einen Leitantrag vor: „Attraktiv. Leistungsfähig. Zukunftssicher. Für eine starke öffentliche Sicherheit und Ordnung in Thüringen.“ Dahinter steht eine klare Überzeugung: Gute Arbeitsbedingungen sind eine Voraussetzung dafür, dass Polizei und Justizvollzug ihre Aufgaben dauerhaft erfüllen können.

Ausreichendes Personal, faire Bezahlung, verlässliche Entwicklungsmöglichkeiten, moderne Ausstattung und ein wirksamer Gesundheitsschutz gehören zusammen. Wer Nachwuchs gewinnen will, muss auch den erfahrenen Beschäftigten eine Perspektive bieten. Wer hohe Leistungsfähigkeit erwartet, muss Erholung ermöglichen. Und wer Digitalisierung voranbringen will, muss dafür sorgen, dass sie im Arbeitsalltag tatsächlich entlastet. Das gilt für Beamtinnen und Beamte ebenso wie für Tarifbeschäftigte. Auch die Anliegen unserer Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger gehören zu unserem Auftrag.

Wir werden in Weimar beraten, welche Schwerpunkte wir setzen und welche Forderungen wir gemeinsam tragen. Diese Entscheidungen stehen noch bevor. Über die Anträge, die Debatten und die tatsächlichen Ergebnisse werden wir in den kommenden Ausgaben berichten. Jetzt geht es darum, mit einem klaren Anspruch in diese Beratungen zu gehen: Unsere Arbeit muss zu Verbesserungen führen, die bei euch ankommen.

Dabei beginnen wir nicht bei null. Die zurückliegende Wahlperiode hat Fortschritte gebracht, etwa bei der finanziellen Anerkennung des Dienstes zu ungünstigen Zeiten. Wir haben unsere Bildungsangebote ausgebaut und die Arbeit unserer Organisation weiterentwickelt. Zugleich bleiben Forderungen offen. Eine ehrliche Bilanz muss beides zeigen: das Erreichte und das, was weiteren Einsatz verlangt. Politische Ankündigungen allein reichen nicht. Entscheidend ist, was im Dienst und im Alltag spürbar besser wird.

Die vergangenen Jahre haben unseren Landesbezirk auch unter außergewöhnlichen Bedingungen gefordert. Umso mehr danken wir allen, die Verantwortung übernommen und unsere Mitgliederbetreuung verlässlich getragen haben: den Kreisgruppen, den Gremien, unseren Personalvertretungen und den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle. Euer Einsatz hält unsere Gewerkschaft zusammen.

„Mit Einsatz. Mit Haltung. Mit Wirkung.“ beschreibt unseren gemeinsamen Anspruch für die kommenden Jahre. Einsatz heißt, an den Problemen unserer Mitglieder dranzubleiben. Haltung heißt, für ihre Interessen und unsere demokratischen Grundwerte einzustehen. Wirkung heißt, Verbesserungen durchzusetzen und ihre Umsetzung einzufordern. Dazu gehören klare Positionen, transparente Entscheidungen und die Bereitschaft, berechtigte Kritik aufzunehmen. Wir wollen gemeinsam Prioritäten setzen, unsere Kräfte bündeln und nachvollziehbar machen, was aus unseren Forderungen wird. Dafür werden wir im November die Weichen stellen. Die Arbeit geht danach weiter – getragen von eurem Vertrauen, eurer Beteiligung und unserer gemeinsamen Entschlossenheit. ▮


Foto: zauberblicke/A dobestock

THÜRINGEN INTERN

Aktuelles aus Politik und Verwaltung

Projekt IMPULS

Das Projekt IMPULS zur Überprüfung der Aufbau- und Ablauforganisation der Thüringer Polizei erreicht einen wichtigen Meilenstein. Im Gespräch zwischen den Gewerkschaften und der Leitung der IMPULS-Kommission wurden wir Ende September 2026 über den aktuellen Stand des Projektes und die nächsten Schritte informiert. Der Austausch verlief offen und konstruktiv.

In den einzelnen Arbeitspaketen der Phase 1 wurden insgesamt 194 Handlungserfordernisse identifiziert und anschließend durch die IMPULS-Kommission bewertet. Daraus wurden bislang 15 Schwerpunkte abgeleitet. Die noch ausstehenden Ergebnisse des Arbeitspaketes 7 (Themen der IT-Organisation) werden zusätzlich einfließen.

Für eine vertiefte Bearbeitung wurden zunächst sechs zentrale Themen festgelegt:

- Bearbeitung von Massendelikten
- (End-)Sachbearbeitung (ESD)
- Dienstschichtmodell/BSM
- Organisationsmodelle
- Spezialisierung der Kriminalitätsbekämpfung
- Aufgabenprofil der Abteilung 4 des Thüringer Innenministeriums

Jeder dieser Schwerpunkte wird verantwortlich durch ein Mitglied der IMPULS-Kommission betreut.

Der Abschlussbericht zur Phase 1 soll am 23. Oktober 2026 vorliegen und am 28. Oktober 2026 der Lenkungsgruppe vorgestellt werden. Auch den Gewerkschaften sollen die Ergebnisse zur Verfügung gestellt werden.

Die bereits bisher praktizierte transparente Beteiligung und Einbindung der Gewerkschaften soll auch im weiteren Verlauf des Projektes fortgeführt werden. Das begrüßen wir ausdrücklich, denn eine kontinuierliche Beteiligung der Interessenvertretungen ist aus unserer Sicht eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Veränderungsprozess.

Wir werden die Ergebnisse des Projektes Phase 1 sorgfältig mit unseren eigenen Kernforderungen zur Organisationsüberprüfung abgleichen. Diese haben wir bereits in unserer Mitgliederinformation 21/2025 „Unsere Kernforderungen zur Organisationsüberprüfung der Thüringer Polizei“ ausführlich dargestellt. Veränderungen müssen sich an der Realität des polizeilichen Alltags orientieren und zu spürbaren Verbesserungen für die Beschäftigten führen.

Die GdP Thüringen wird daher auch die Phase 2 konstruktiv-kritisch begleiten, die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen konsequent einbringen und euch über die weiteren Entwicklungen auf dem Laufenden halten.

Besoldung

Nachdem sich das parlamentarische Verfahren zuletzt verzögert hatte, wurde das Thüringer Besoldungs- und Versorgungsanpassungsgesetz am 1. Oktober 2026 erneut im Haushalts- und Finanzausschuss beraten. Eine abschließende Beratung konnte jedoch noch nicht erfolgen. Mittlerweile liegen Änderungsanträge der Koalition sowie der Fraktionen Die Linke und AfD vor. Dabei werden auch zentrale Änderungsbedarfe aufgegriffen, die wir als GdP im bisherigen Verfahren deutlich gemacht haben – insbesondere bei der Frage der Nachzahlungen für zurückliegende Jahre.

Im weiteren parlamentarischen Verfahren ist nun eine erneute Anhörung vorgesehen.

Der Wermutstropfen bleibt der Zeitplan: Die Ergebnisse der Anhörung sollen am 4. November 2026 im Haushalts- und Finanzausschuss ausgewertet werden. Eine Beschlussfassung durch den Landtag kann somit erst anschließend erfolgen. Nach Angaben der CDU wird deshalb inzwischen auch ein Sonderplenum für erforderlich gehalten.

Entscheidend ist: Das Gesetz soll noch 2026 beschlossen werden. Auch die Auszahlung ist weiterhin für dieses Jahr vorgesehen. Daran hat sich trotz der weiteren Verzögerung nach aktuellem Stand nichts geändert. Über den weiteren Verlauf halten wir euch auf dem Laufenden. ∎

DP – Deutsche Polizei
Thüringen

ISSN 0949-2828

Geschäftsstelle
Auenstraße 38 a, 99089 Erfurt
Telefon: (0361) 59895-0
Telefax: (0361) 59895-11
gdp-thueringen@gdp.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Edgar Große (V.i.S.d.P.)
Telefon (01520) 8862464
edgar.grosse@freenet.de

EINSATZMITTEL

JPX Protector vorgestellt

Die Sicherheit der Bediensteten im Justizvollzug hat höchste Priorität. Insbesondere in besonderen Einsatzsituationen, in denen eine unmittelbare Gefährdung für Bedienstete oder andere Personen besteht, kommt es darauf an, über geeignete, wirksame und verhältnismäßig einsetzbare Einsatzmittel zu verfügen. Vor diesem Hintergrund erhielt die GdP-Kreisgruppe Justiz die Möglichkeit, sich umfassend über den JPX Protector zu informieren.

Am 9. September 2026 wurde die GdP-Kreisgruppe Justiz von der Thüringer Justizministerin Beate Meißner in den Thüringer Landtag eingeladen. Anlass war die Vorstellung des JPX Protectors. Zu diesem Termin waren beide Fachgewerkschaften eingeladen, aber lediglich die GdP-Kreisgruppe Justiz folgte der Einladung. **Für die GdP-Kreisgruppe Justiz war es selbstverständlich, diese Gelegenheit wahrzunehmen und sich aus erster Hand über eine mögliche Ergänzung der bestehenden Einsatzmittelausstattung zu informieren.**

Foto: Born



Der Protector ähnelt einer Pistole.

Im Rahmen des ersten Termins wurde der JPX Protector zunächst theoretisch vorgestellt. Dabei erhielten die Teilnehmenden einen Überblick über seine Funktionsweise, seine Einsatzmöglichkeiten sowie die grundsätzlichen Voraussetzungen für eine Verwendung im dienstlichen Alltag.

Der JPX Protector ist als kompaktes, auf Distanz wirkendes Einsatzmittel konzipiert. Das System arbeitet mit einem gezielten Flüssigkeitsstrahl und soll es ermöglichen, eine angreifende Person auf sichere Distanz abzuwehren. Je nach Ausführung verfügt das System über eine Reichweite von bis zu sieben Metern und über ein Magazin mit zwei Ladungen.

Bereits nach dieser theoretischen Vorstellung entstand bei der GdP-Kreisgruppe Justiz der Eindruck, dass der JPX Protector grundsätzlich geeignet sein könnte, das vorhandene Einsatzmittelspektrum im Justizvollzug sinnvoll zu ergänzen. Gerade in dynamischen Einsatzlagen kann ein Einsatzmittel, das eine kontrollierte Reaktion aus einer gewissen Distanz ermöglicht, einen zusätzlichen Beitrag zum Schutz der Bediensteten leisten.

Da eine praktische Vorführung am 9. September 2026 nicht möglich war, teilte das Justizministerium mit, dass ein weiterer Termin mit einer praktischen Demonstration stattfinden werde. Diese wurde am 24. September 2026 umgesetzt. Dieser Einladung kam die GdP-Kreisgruppe Justiz, vertreten durch Janosch Krug, sehr gern nach, da eine praktische Demonstration für eine sachgerechte Bewertung des Einsatzmittels von besonderer Bedeutung ist.

Im Rahmen der Vorführung konnten sich die Teilnehmenden ein realitätsnäheres Bild von der Handhabung und der Wirkungsweise des Systems machen. Die praktische Vorstellung bestätigte den ersten Eindruck aus dem vorausgegangenen Informationstermin. Aus Sicht der GdP-Kreisgruppe Justiz stellt der JPX Protector eine sinnvolle Ergänzung zu den bereits vorhandenen Einsatzmitteln dar.

Dabei geht es ausdrücklich nicht darum, bestehende Einsatzmittel zu ersetzen oder eine pauschale Ausstattung zu fordern. Vielmehr kann der JPX Protector aus Sicht der GdP-Kreisgruppe Justiz eine zusätzliche Option für besondere Einsatzsituationen darstellen. Im Arbeitsalltag des Justizvollzugs können sich Lagen entwickeln, in denen ein unmittelbares Einschreiten erforderlich ist, gleichzeitig aber der größtmögliche Abstand zu einer angreifenden Person gewahrt werden sollte. Ein solches Einsatzmittel kann den Bediensteten hierbei eine weitere Handlungsmöglichkeit eröffnen.

Für die GdP-Kreisgruppe Justiz steht fest: Jede Maßnahme, die dazu beitragen kann, Bedienstete in besonderen Einsatzsituationen besser zu schützen, verdient eine sorgfältige und ergebnisoffene Prüfung. Dazu gehören neben der technischen Eignung insbesondere auch Fragen der rechtlichen Einordnung, der dienstlichen Zulassung, der Ausbildung, der sicheren Aufbewahrung, der regelmäßigen Unterweisung sowie der praktischen Einbindung in bestehende Einsatzkonzepte.

Die Entscheidung über eine mögliche Einführung muss daher auf einer umfassenden Bewertung beruhen. Maßgeblich sind dabei insbesondere die Anforderungen des Justizvollzugs, die Verhältnismäßigkeit des Einsatzes und die sichere Beherrschung des Einsatzmittels durch die Bediensteten. Der JPX Protector darf nicht isoliert betrachtet werden, sondern muss in ein abgestimmtes Gesamtkonzept der Eigensicherung und des Einsatzmanagements eingebunden werden.

Unabhängig davon hält die GdP-Kreisgruppe Justiz weiterhin an ihrer Forderung nach der Einführung eines Distanzelektroimpulsgeräts (DEIG) im Thüringer Justizvollzug fest. Aus unserer Sicht wird dieses Einsatzmittel einen wichtigen Beitrag zur Eigensicherung leisten und den Bediensteten in besonderen Einsatzsituationen eine zusätzliche, abgestufte Handlungsmöglichkeit eröffnen. Der JPX Protector und ein Distanzelektroimpulsgerät sind dabei nicht als gegenseitiger Ersatz zu verstehen. Vielmehr können beide Einsatzmittel unterschiedliche Einsatzoptionen abdecken und damit zu einem verbesserten Schutz der Bediensteten beitragen. ▮

SENIORENJOURNAL

Besuch bei einer 100-Jährigen



Das Jenaer Planetarium

Das Planetarium in Jena wurde am 18. Juli 1926 eröffnet. Damit besteht es in diesem Jahr 100 Jahre und wurde gerade erst technisch aufgerüstet. Das waren genug Gründe für die Seniorengruppe der GdP Jena, der Jubilarin einen Besuch abzustatten und zu sehen und zu hören, was es Neues gibt.

Der Vorstand hatte sich nach kurzer Abstimmung für die „Best Of Show“ entschieden. Soll es eine Sternenreise sein? Oder vielleicht doch lieber eine Lasershow mit Musik? Wer sich bei der Wahl des richtigen Programms nicht entscheiden kann oder sich einfach einen Überblick verschaffen will, ist in der Best Of Show bestens aufgehoben, denn die Best Of Show bietet einen Überblick über die Bildungs- und Musikprogramme.

Hier heben die Zuschauer mit dem Raumschiff Planetarium ab, reisen durch das Sonnensystem und erfahren das Wichtigste über den Sternenhimmel. Sie tauchen danach ein in den Zauber der Musikshows. Als besonderes Extra verschafft die Best Of Show einen schnellen Überblick über die Geschichte des Planetariums und über die Technik des Hauses.

Seine Entstehung verdankt das Planetarium einer Idee des Begründers des Deutschen Museums in München, Oskar von Miller. Er sah bereits 1912 die Errichtung eines „Großen Planetariums“ in seiner Institution vor. Im Jahr 1913 wandte er sich zur Realisierung an die Firma Carl Zeiss in Jena. Nachdem Dr. Walter Bauersfeld Anfang 1919 die grundlegende Form für den Planetariumsprojektor entworfen hatte, nahm die Entwicklung des „Ptolemäischen Planetariums“ – später Modell I genannt – ihren Lauf. Während erster öffentlicher Versuchsvorführungen in einer provisorischen Kuppel auf dem Dach der Zeiss-Werke bestaunten ab Ende Juli 1924 bereits knapp 80.000 Besucher den künstlichen Sternenhimmel. Diese Resonanz sowie die Nachfrage aus anderen Städten und Regionen veranlassten die Firma Carl Zeiss zum einen zur Planung eines großen und ständigen Planetariums in Jena und zum anderen zur Weiterentwicklung des Projektors zum „Zeiss-Planetarium“ – später Modell II genannt. Innerhalb weniger Monate standen Planung und Entwurf und bereits Ende 1924 begann der Bau des Jenaer 25-Meter-Planetariums nach den Entwürfen der Architekten Schreiter & Schlag im damaligen Prinzessinnengarten. Im Jahr 1926 begann mit Wuppertal-Barmen, Leipzig und Düsseldorf das Zeitalter der Großplanetarien; Jena folgte als Nummer vier weltweit. Nach den Zerstörungen während des Zweiten Weltkrieges verblieb das Jenaer Planetarium als weltweit ältestes Großplanetarium. Seitdem wurden mehrfach neu entwickelte Sternenprojektoren durch aufwendige Soundsysteme ergänzt, mit neuem Mobiliar versehen und, und, und.

Am 17. September 2026 konnten sich die Jenaer Senioren selbst von den Verbesserungen durch die jüngste Sanierung überzeugen und sie waren begeistert. Die Projektion der Sterne ist noch klarer geworden, der Sound ist umwerfend und die neuen LED-Projektoren für Zusatzeffekte sind noch mal eine Klasse besser als ihre Vorgänger. Mit einem Wort: ein Spitzenerlebnis. Gefallen hat es allen Teilnehmern und die meisten wollen mit Familien und Freunden wiederkommen. Das Planetarium ist und bleibt ein Zuschauermagnet für Jena. ▮



Die Senioren vor dem Sternenprojektor

Fotos: Smolinski

SENIORENJOURNAL

Bayreuth mit Eremitage und Oper



Fotos: Kühnl

In der Eremitage ...

Am 17. September 2026 um 8 Uhr startete unsere Bustour mit Kombus-GmbH am Busbahnhof in Saalfeld in Richtung Bayreuth. Im Bus befanden sich außer uns Gewerkschaftern noch unsere Partner und Freunde. Also der altbewährte Kern unserer Seniorengruppe.

Nach einer Fahrt von ca. zwei Stunden erreichten wir die Eremitage, einen blühenden Traum für alle Pflanzenliebhaber. Die Gruppe erfreute sich am großzügig angelegten Park und an den architektonischen Bauwerken, welche einige an Sanssouci erinnerten. Zu besichtigen ist das „Alte Schloss“ mit Führung, allerdings zu zeitintensiv für eine große Gruppe (man hätte uns geteilt).

Leider konnten wir auch die Wasserspiele im Park nicht genießen, da diese nicht in unseren Zeitplan passten. Es sollte eine Anregung sein, den Park noch einmal zu besuchen und sich viel Zeit zu lassen – hier sind zwei Stunden einfach zu wenig. Durch einen Zufall erfuhren wir, dass wir im Alten Schloss noch ein 15-minütiges Wasserspiel, welches zur Reinigung der Eremiten diente, anschauen konnten. Dies war der krönende Abschluss des Besuchs der Eremitage in Bayreuth.

Von dort fuhren wir in die Stadt, um im „Oskar“ Mittag zu essen. Hier gab es zahlreiche Gespräche rund um den Park und die Erwartung zur nächsten Besichtigung: das UNESCO-Weltkulturerbe Markgräfliches Opernhaus. Es ist das besterhaltene Beispiel eines freistehenden barocken Hoftheaters aus dem 18. Jahrhundert. Man ist überwältigt, wenn man diesen Raum mit großer Bühne und sehr kunstvoll gestalteten Logen ansieht. Die Handwerkskunst ist einzigartig für den Betrachter. Im Gebäude selbst, gibt es noch ein Museum, welches über eine maßstabgetreue, funktionstüchtige Bühnenrekonstruktion verfügt. Einige von uns haben das Bühnenbild mit Wellen und heulendem Sturm verändert. Es war hier sehr kurzweilig und es wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Nach unserer Exkursion ins 18. Jahrhundert folgten wir unseren menschlichen Bedürfnissen und trafen uns alle im Café „Buonissimo“. Dort war für uns alle reserviert und bei diesem großartigen Wetter wollte keiner drin verweilen. Nach unserer Stärkung gab es noch Zeit, um einen Bummel durch die Stadt zu machen, um dann um 17 Uhr wieder mit unserem Bus in Richtung Heimat zu starten.

Wir wollen nicht vergessen, uns bei unserem Sponsor für den Bus sowie bei Manfred und Birgit Kühnl für die Organisation und zu guter Letzt bei unserem Busfahrer Falk Pforte, welcher uns mit guter Unterhaltung die Heimreise verkürzte, zu bedanken. Es gab eine sehr positive Resonanz, man kam zu dem Entschluss so einen Ausflug mit Kultur und Erholung gerne zu wiederholen. ▮



... und im Hottheater

SENIORENJOURNAL

Biathlon ohne Laufen

Fotos: Lindner



Schmecken lassen …

Am 17. September 2026 fand in Sülzfeld das diesjährige Biathlon ohne Laufen statt. Gut gelaunte Pensionäre sind wieder mit ihren Partnern erschienen. Bei Kaffee und leckerem selbst gebackenem Kuchen wurde sich fröhlich ausgetauscht, bis der Schießstand bereit war und die Schützen zum Wettkampf antraten. Währenddessen wurde der Rost angeschürt und die Bratwürste gebrutzelt, die sehr lecker waren.

Auch in diesem Jahr erreichten mehrere Schützen/Schützinnen Punktegleichheit, weswegen wieder ein Stechen notwendig wurde, was jedoch auch keine Entscheidung erbrachte. Erst ein zweites Stechen ergab nachfolgendes Ergebnis:

Frauen:
1. Platz: K. Schauseil
2. Platz: S. Boxberger
3. Platz: K. Schmidt

Männer:
1. Platz: G. Deutschmann
2. Platz: P. Fickel
3. Platz: B. Rollberg

Die Seniorengruppe gratuliert!

Beim Abschied freuten sich alle Senioren auf ein Wiedersehen am 3. Dezember 2026, 14 Uhr, in Bauerbach zur diesjährigen Weihnachtfeier. ∎



Gut gezielt ist halb gewonnen.

Anzeige

Riskante Polizeieinsätze brauchen zuverlässige Absicherung.

Die Dienstunfähigkeitsabsicherung der PVAG

Ob im täglichen Streifendienst oder beim Einsatz mit Spezialkräften – trotz bester Ausbildung bleibt ein Restrisiko täglicher Begleiter bei der Polizeiarbeit.



Wir sichern Dich für den Ernstfall bei Dienstunfähigkeit finanziell ab, damit du im nächsten Einsatz den Kopf frei hast.

PVAG Die Polizeiversicherung

DAS GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN VON Gewerkschaft der Polizei SIGNAL IDUNA

Profiberatung in Deiner Nähe

Zielgruppenmanager ÖD
Jürgen Rittel

Mies-van-der-Rohe-Str. 6
80807 München
Telefon 089-55144110
Mobil 0160-7233808
juergen.rittel@signal-iduna.de
www.pvag.de

Kontaktdaten scannen!

Quelle: PVAG

SENIORENJOURNAL

Herbsttreffen in Nordthüringen

Am 7. Oktober – einen Tag, den zumindest die an Lebenserfahrungen reichere Generation sicherlich noch in ganz anderer Erinnerung hat – fanden sich 29 Kolleginnen und Kollegen in Bad Frankenhausen zusammen. Nein, der Tag war zufällig gewählt und daher natürlich ganz ohne Transparente, Fahnen oder Winkelemente! Die Senior*innen aus dem Bereich Kyffhäuser hatten zum Herbsttreffen der Nordthüringer Seniorengruppe 2026 und zur Besichtigung eines der markantesten Wahrzeichen der Nordthüringer Region, dem Schiefen Turm von Bad Frankenhausen, eingeladen.

Und die Wahl war gut getroffen, denn was die Teilnehmer*innen dann zu sehen bekamen, muss als erstaunlich bezeichnet werden. Kirche und Turm wurden im Jahr 1382 erbaut. Bereits kurz nach der Fertigstellung wurde bemerkt, dass sich der Turm zu neigen begann. Anfangs kaum sichtbar, doch dann immer deutlicher. Mehrere bautechnische und andere Rettungsversuche konnten der sich immer mehr verstärkenden Schieflage des Turms nicht abhelfen und insbesondere zu DDR-Zeiten gab es hierzu weder die Mittel noch den politischen Willen. Das Gesamtbauwerk der Kirche verfiel zunehmend und der Schiefe Turm von Bad Frankenhausen, der höher und stärker geneigt ist als der von Pisa, drohte einzustürzen.

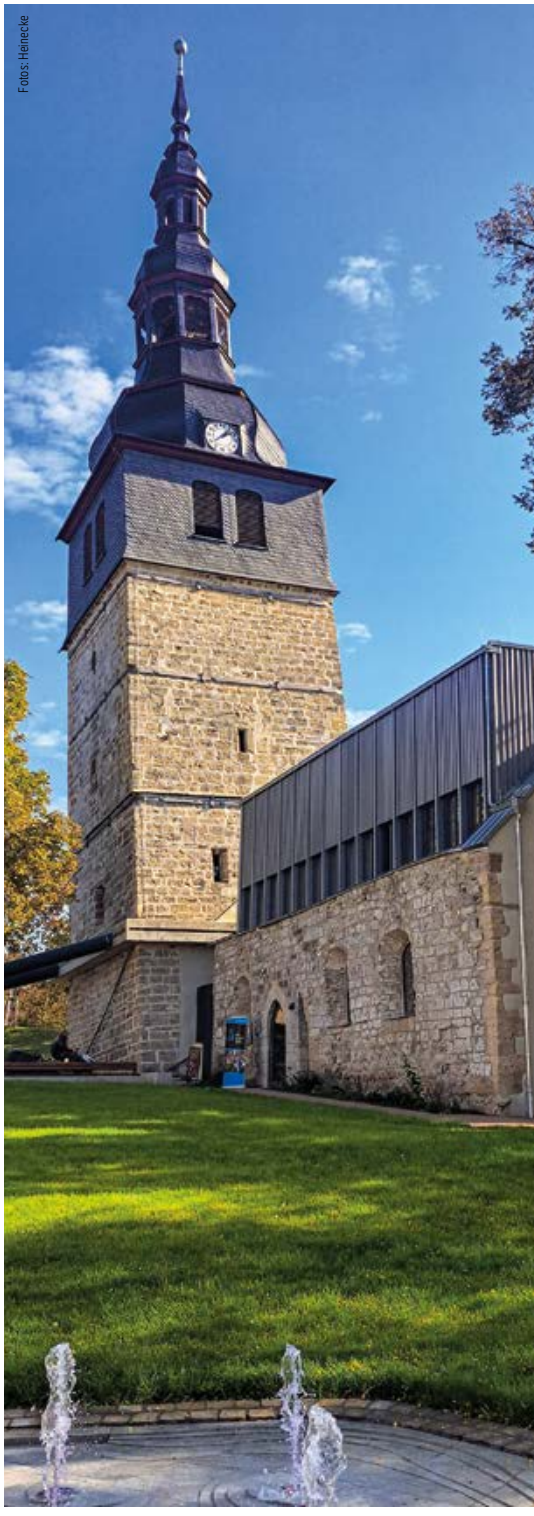
Aus heutiger Sicht nicht nur ein großes Glück für die Stadt Bad Frankenhausen fanden sich nach der politischen Wende viele Bürgerinnen und Bürger in einem Förderverein zusammen und begannen gemeinsam mit der Stadt, für den Erhalt und die Sanierung des Turms zu kämpfen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Neben dem nicht weit entfernten 14 × 123 Meter großen Monumentalbild des Malers Werner Tüpke im Panoramamuseum wurde der Schiefe Turm zu einem weiteren fantastischen musealen Kulturmagneten entwickelt, in dem in einem ca. einstündigen Rundgang ganz normal visuell und hochmodern multimedial bzw. interaktiv die bewegende Geschichte des Bauwerkes erlebt und gut verstanden werden kann. Auch lohnt der Gang auf den gläsernen Skywalk mit einem super Blick auf die Stadt Bad Frankenhausen.

Nach der Besichtigung ging es mit der Biker-Horns-Family mit einem kleinen Stadtrundgang zum kollegialen Kaffeeschwätzchen in ein sehr anmutig (oder sollte man old school sagen) erscheinendes „Blümchen Café“, das dem Namen alle Ehre macht. Hier durften die Teilnehmer*innen nicht nur köstlichen selbst gebackenen Kuchen und sehr gut gebohnten Kaffee genießen, sondern auch lernen, dass die Eile und Hektik des Alltages durchaus einmal vor der Tür bleiben können.

Ein superschöner, gut gelungener Tag! Dank an Michael Bose und die Biker-Horns-Family für Idee und Organisation. ▮



Gruppenbild im Museum



Fotos: Heinecke

Schiefer Turm, Außenansicht



INFO-DREI

Attraktivität von Ausbildung und Studium in …

… Sachsen

Im Wettbewerb um geeignete Bewerber für die Polizei Sachsen spielen attraktive Ausbildungs- und Studienbedingungen sowie wohnortnahe Standorte eine große Rolle. In Sachsen erfolgt die Ausbildung dezentral in Chemnitz, Leipzig und Schneeberg, was kürzere Pendelzeiten und geringere Kosten ermöglicht. Ein Unterschied besteht zwischen Ausbildung und Studium: Während früher polizeieigene Unterkünfte an allen Fachschulstandorten vorhanden waren, entfällt diese Möglichkeit heute. Für Bewerber mit familiären Verpflichtungen ist dies jedoch vorteilhaft, da keine Kasernierungspflicht besteht und das gewohnte Privatleben weitgehend erhalten bleibt.

Im Studium müssen Polizeikommissarsanwärter im 1. Jahr bei Bedarf eine Unterkunft in Bautzen selbst finanzieren. Für das 2. und 3. Studienjahr stehen kostengünstige Unterkünfte in Rothenburg zur Verfügung, auch Eltern-Kind-Unterkünfte. Bei Vorliegen der Voraussetzungen werden Trennungsgeld sowie Reisebeihilfe für Heimfahrten gewährt. Dies gilt ebenso für Auszubildende während der Praktika.

Für das Studium ist die Fahrerlaubnis Klasse B erforderlich; Anwärter der Laufbahngruppe 1.2 können diese bis Ausbildungsende erwerben und hierfür freigestellt werden. Zu Beginn der Ausbildung wird Pflichtliteratur bereitgestellt, deren Kosten die Anwärter selbst tragen; GdP-Mitglieder erhalten finanzielle Unterstützung.

Die Sächsische Polizei ist zudem attraktiv für Bewerber mit IT- oder Wirtschaftsstudium, die über ein 12-monatiges Studium direkt in die Bereiche Cybercrime oder Wirtschaftskriminalität einsteigen können. Spitzensportler können eine auf 4,5 Jahre gestreckte, sportgerecht angepasste Ausbildung absolvieren, inklusive Freistellungen für Training und Wettkämpfe. Diese Ausbildung findet an den Olympiastützpunkten Leipzig oder Chemnitz statt.

Anja Baumgart

… Sachsen-Anhalt

Die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt bietet angehenden Polizeibeamtinnen und -beamten neben einer fundierten Ausbildung verschiedene Rahmenbedingungen, die den Einstieg in den Polizeiberuf unterstützen. Sie kann rund 1.500 Angehörige bewerkstelligen. Dazu zählen Studierende, Auszubildende sowie Beschäftigte in Lehre, Verwaltung und Service. Es erfolgen regelmäßig zwei Einstellungstermine pro Jahr (1. März und 1. September), wodurch kontinuierlich neue Ausbildungs- und Studienjahrgänge aufgenommen werden können. Bereits im Vorfeld des Auswahlverfahrens können Bewerberinnen und Bewerber ein Bewerbercoaching in Anspruch nehmen. Dabei werden sie gezielt auf die einzelnen Bestandteile des Auswahlverfahrens vorbereitet. Auch die finanziellen Rahmenbedingungen spielen bei der Berufswahl eine Rolle: Der Anwärtergrundbetrag in Sachsen-Anhalt beträgt im mittleren Dienst ca. 1.520 Euro und im gehobenen Dienst 1.570 Euro.

Die moderne Liegenschaft in Aschersleben verfügt zudem über eine umfassende Bibliothek, eine Mensa sowie WLAN auf dem gesamten Gelände, was sowohl das Lernen als auch den Alltag auf dem Campus unterstützt. Für Auszubildende unter 18 Jahren besteht darüber hinaus die Möglichkeit, ein Zimmer auf dem Campus zu beziehen. Die Unterbringung ist freiwillig und nicht verpflichtend. Dabei befindet sich die komplette Infrastruktur direkt am Campus: Mensa, Bibliothek, Sportstätten, Schießtraining, Hörsäle und Trainingsanlagen.

Die Fachhochschule verbindet Theorie und Praxis sehr eng miteinander. Moderne Trainings- und Einsatzsimulationsanlagen ermöglichen eine realitätsnahe Vorbereitung auf den Polizeiberuf. Mit diesen Angeboten schafft die Fachhochschule neben der eigentlichen Ausbildung zusätzliche Rahmenbedingungen, die den Ausbildungsalltag erleichtern und den Einstieg in den Polizeiberuf unterstützen.

Kirei Laybourn

… Thüringen

Die Frage, warum sich Menschen für den Polizeiberuf entscheiden, ist sicher nicht nur eine von Attraktivität der Ausbildung oder des Studiums, sondern auch eine ganz persönliche wertebasierte Entscheidung. Zu den Guten zu gehören, Menschen zu helfen, für unsere freiheitliche demokratische Grundordnung einzustehen und den Rechtsstaat und das friedliche Miteinanderleben zu verteidigen, sind oft genannte Gründe. Gewiss sind es auch der krisensichere Beamtenstatus oder die Uniform. Doch was macht eigentlich die Ausbildung oder das Studium der Thüringer Polizei an sich attraktiv und wo kann sich Thüringen im Wettbewerb um potenzielle Bewerber von anderen Arbeitgebern unterscheiden? Thüringen hat sich auf den Weg gemacht, moderne Ausbildungsbedingungen am Standort der Bildungseinrichtungen in Meiningen zu schaffen. Das Campusprojekt umfasst insgesamt 15 Baumaßnahmen (darunter neue Wohnheime, Lehrgebäude, Raumschießanlage und Sportanlagen). Doch das allein reicht nicht, wenn man sich der Frage nach Attraktivität stellt. Selbstverständlich benötigen Auszubildende und Studierende auch gut ausgebildete und in ihrer Anzahl ausreichende Lehrkräfte. Hier besteht Nachholbedarf. Ebenso muss die IT-Infrastruktur moderner Lehre Rechnung tragen. Dienstliche iPads, Convertible oder Diensthandys sind Dinge, die nicht selbstverständlich für jedermann zur Verfügung stehen. Auch der Anwärtersonderzuschlag, der einst durch die Thüringer Landesregierung beschlossen wurde, kam bisher nicht zur Auszahlung. Der Wohnungsmarkt bleibt angespannt in Meiningen, da nicht ausreichend Unterkünfte auf dem Campusgelände zur Verfügung stehen. Die Attraktivität von Ausbildung oder Studium bei der Thüringer Polizei kann also noch gesteigert werden. Die Thüringer Polizei hat kürzlich eine neue Werbekampagne unter dem Motto „Schalte deine Stärke frei“ ins Leben gerufen.

Marko Dähne